

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 9 (1895)**

219 (19.9.1895)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-254210](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-254210)

# Norddeutsches Volksblatt.

301

Ercheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. Inserate: die viergrößten Zeile 10 S., bei Wiederholungen Rabatt. Verteilungsliste Nr. 5065.

Organ für Vertretung der Interessen des werktätigen Volkes.

Abonnement bei Vorausbezahlung frei ins Haus: vierteljährlich . . . . . 2,10 „ für 2 Monate . . . . . 1,40 „ für 1 Monat . . . . . 0,70 „ excl. Postgebühren.

Redaktion und Expedition: Sant, Neue Wilhelmshavenerstraße 30.

Inseraten-Annahme für die laufende Nummer bis spätestens Mittags 1 Uhr. Größere Inserate werden früher erbeten.

Nr. 219.

Sant, Donnerstag den 19. September 1895.

9. Jahrgang.

## Politische Rundschau.

Sant, den 18. Septbr.

Aus Berlin meldet der Telegraph, daß der Rücktritt des Fürsten Hohenlohe vom Reichskanzlerposten bevorstehe und in den sogenannten unterrichteten Kreisen immer bestimmter behauptet werde. Der Rücktritt wird mit der Weigerung des Fürsten, gegen die Sozialdemokratie ein neues Ausnahmegesetz einzubringen, begründet. Als Nachfolger werden Graf Eulenburg und Graf Waldersee genannt. Diese als politische Draufgänger bekannte Herren werden der Sozialdemokratie ebenso wenig Herr werden, wie Ihr Vorbild Bismarck.

Die Fraktion der Linken im Berliner Stadtverordneten-Rolleum (Volkspartei) wollen in der nächsten Stadtverordneten-Versammlung eine Interpellation einbringen, welche die Ermittlung des Urhebers der „Kameel-Inzident“ bezweckt.

Ein sehr zeitgemäßes Thema ist die „Errichtung überleitender Strafanstalten“, mit der sich die „Preussischen Jahrbücher“ und ein Theil unserer liberalen Presse beschäftigt, die bekanntlich in allen reaktionären Dingen voran ist. Offenbar hängt die Sache mit einer neuen Phase der deutschen Kolonialpolitik zusammen. Da die Deutschen nicht gutwillig in die afrikanischen Sand- und Wüstengebiete gehen, will man eine obligatorische Auswanderung organisieren, wozu natürlich „die unzufriedenen“ Elemente und das „vaterlandslose Gesindel“ auserwählt sind. Der Plan besteht, daran ist nicht zu zweifeln. Freilich, verwirklichen wird er sich wohl ebensowenig, wie ähnliche Pläne, die auf dem gleichen Mist früher schon gewachsen sind.

Einer Aenderung des Reichstagswahlrechts redet verächtlich die „Nordd. Allg. Ztg.“ das Wort. Sie ärgert sich darüber, daß bei der Bekämpfung der reaktionären Vorhölzer der letzten Zeit von der linken Seite aus die Gefahr einer Aenderung des Wahlrechts und der Beschränkung der politischen Freiheit aufmerksam gemacht sei. Sie vermag aber „an sich abzuknien nicht einzusehen, warum deutsche Männer nicht ihrer aus trübten Erfahrungen gewonnenen Ueberzeugung Ausdruck geben sollen, daß es mit dem Deutschen Reich ohne die Herrschaft des gleichen, allgemeinen und direkten Wahlrechts besser stehen würde.“ Wer bestimmte, begrenzte Maßnahmen in Gehalt neuer strafrechtlicher Bestimmungen gegen die Umsturzbewegung der Regierung verweigert, dürfte sich nicht wundern, wenn bei weiter wucherndem Uebel der Schnitt schließlich schärfer und tiefer ausfallen müsse. — Dabei dürften sich aber die Leute hütten, die es wagen, den Schnitt zu führen, d. h. das Reichstagswahlrecht zu befeitigen.

Der Nachwahl im Reichstags-Wahlkreis Verford-Halle in Westfalen, die durch die Mandatsniederlegung des Freiherrn v. Hammerstein erforderlich wurde, wird wohl ein interessanter Wahlkampf vorhergehen, in dem die konservative Partei kaum Vorkreuzer pflücken wird. Ob sie das Mandat behaupten kann,

Recht dahin. Am 15. Juni 1893 wurden für den edlen Freiherrn 8602, für den nationalliberalen Kandidaten 3337, für den Kandidaten der freikünnigen Volkspartei 1353, für den antisemitischen 77 und für den sozialdemokratischen 1589 Stimmen abgegeben.

Ein preussisches Volksschullehrer-Befolgungsgesetz wird, wie die „Mil. Pol. Korresp.“ mitteilt, erst jetzt im Kultusministerium ausgearbeitet. Wenn es bisher die, ein im Kultusministerium ausgearbeiteter Entwurf ruhe im Finanzministerium, so sei diese Meldung unrichtig gewesen, da es sich nur um die zunächst vom Staatsministerium auszufehenden Grundzüge zu einem Entwurf handelte.

Ein Bericht über die Beratung der Handwerkerkonferenz, die vom 29. bis 31. Juli stattfand, wird jetzt von der Berliner „Volksztg.“ veröffentlicht. Wie entnehmen daraus das Folgende: Bei Beginn der Beratungen ließen die Regierungsvertreter keinen Zweifel darüber bestehen, daß die Reichs- und die preussische Staatsregierung sich der Forderung des Befähigungsnachweises gegenüber unverändert durchaus ablehnend verhalten und stellen anheim, prinzipiell hier die Erörterung dieser Frage zu unterlassen, da ein fruchtbares Ergebnis davon doch nicht zu erwarten sei. Infolge dessen wurde handwerkseitig diesem Standpunkte unter der ausdrücklichen Verwahrung Redenung getragen, daß mit dieser Abhandnahme von der Diskussion noch nicht der Verzicht auf die Forderung des Befähigungsnachweises an sich ausgesprochen sei, diese vielmehr unverändert aufrecht erhalten werde. Mit Debatoren vermüßte man unter den fakultativen Aufgaben der Annungen in den Grundbüchern zwei Befähigungsstufen, nämlich: a) für ihre Gesellen und Lehrlinge und die in ihren Betrieben beschäftigten Personen — Arbeiter, Arbeiterinnen — Krankenschwestern, sowie b) zur Förderung des Gewerbetreibenden der Anzunngsmittelglieder, gemeinschaftliche Geschäftsbetriebe — Bezug von Rohmaterialien — einzurichten. Die Konferenz beschloß, daß diese Aufgaben auch in Zukunft den Annungen erhalten bleiben müßten. Sodann glaubten die Vertreter des Handwerks die Zuständigkeit der Gesellen-Ausschüsse über die heutigen ihnen durch die R. G. D. gesteckten Grenzen hinaus nicht erweitern zu sollen. Die Einlegung eines Gesellen-Ausschusses bei der Handwerkskammer wurde unbedingt abgelehnt. Bezüglich der Ausbildung von Lehrlingen räumte die Konferenz nur denjenigen Personen die Befähigung dazu ein, welche 1) das 24. Lebensjahr vollendet und 2) in dem Handwerk, in dem die Ausbildung der Lehrlinge erfolgen soll, oder in einem gleichartigen Fabrikbetriebe eine ordnungsgemäße Lehrtzeit zurückgelegt und im Anschluß daran eine Gesellen- und Meisterprüfung bestanden haben. Diejenigen Gewerbetreibenden, die zur Zeit des Inkrafttretens dieses Gesetzes ein Handwerk bereits fünf Jahre selbstständig betrieben haben, behalten das Recht zur Ausbildung von Lehrlingen darin. Dem selbstständigen Betriebe des Handwerks wird die Leitung des Betriebes ober

eines Betriebszweiges in einer Fabrik gleichgestellt. Bezüglich der Gesellenprüfung wurde die vorgeschlagene Zulassung eines Regierungskommissars zu jeder Prüfung für unzulässig gehalten und dem zufolge die Streichung des bezüglichen Passus beschlossen; wolle man einen Kommissar dabei haben, so könne man einen Vertreter der Handwerkskammer zuziehen.

„Gleiches mit Gleichem“ zu bekämpfen empfiehlt die „Königliche Zeitung“. Angeblich schreibt ihr ein „Beobachter, der in Arbeiterkreisen groß geschrien ist“. Sie empfiehlt die Spionage und Gefinnungs-Schmähstücke in den Fabriken gegen sozialdemokratische Arbeiter; die „Wähler“ müßten auf die Straße gesetzt werden. Sie könnten ja auswandern; „das Reisegeld würde man ihnen gerne zahlen.“ Also lauter alte Kräfte und Praktiken, die das Unternehmertum mit Reiterkraft seit langem schon übt! Schamloser prostituiert und ärger blamiert sich doch Niemand als das großbourgeoise Dorfchen Salzenreiter von Köln. Zu solchen Schmählichkeiten verleiht sich das Zeitungsgesindel der Partei für Bildung und Befähigung, dem der Sebanummel völlig den schwachen Kopf verrückt hat.

Für den bedrängten Adel. Die „Kreuzzeitung“ hat jetzt einen bürgerlichen Chefredakteur. Aber derselbe ist nicht minder dem Adel hold, wie sein blaustichtiger Vorgänger Herr v. Hammerstein. Er legt „weß Brod ich eß, des Brod ich sing“ — eine Lauge ein für den bedrängten Adel, indem er schreibt: „Fort mit dem grundbeständigen, mehr oder weniger geschichtlichen preussischen Adel! Nach langen Zeiträumen des Wohlbehagens, der gesellschaftlichen Privilegien und thätiglichen Bevorzugungen trete nun auch an ihn das Gesetz der Vergänglichkeit heran. Wie ein Mensch, der in Gesundheit ein hohes Alter erreicht habe, über Krankheit und Tod sich am Ende nicht belagen könne, so müsse der soziale Niedergang auch vom agrarischen Adel getragen werden. Mit dem Wegschmelzen seines Besitzes entfälle auch der Beweggrund der Erhaltung einer geschichtlichen Stütze des Thrones. Die Acker würden nicht brach liegen, die Offiziersstellen im Heere nicht unbesetzt sein. . . . Dieses Urteil hat unlängst die „Berliner Börsenztg.“ dem preussischen Adel zu sprechen sich erlaubt. Und geht es nach den Hoffnungen dieses Blattes, so ist das Geschick des agrarischen Adels unabwendbar. Weder keine Mittel, sagte es, noch die großen Zaubermittel werden verhindern, daß der Besitzwechsel eintritt, der Diejenigen trifft, die sorglos gewirtschaftet und kein Reservekapital gebildet, um Diejenigen, die zu teuer gekauft haben. Jede Handelsstrife fordere viele Opfer, jede Erfindung schaffe neue und begreife alte Erfindungen. Wenn Eibibber, der ewig junge, wieder einmal durch die stöhnigen Provinzen Preussens komme, werde er neuen Namen begegnen, und ihre Träger werden, wenn der Staat in Gefahr, ihre Pflicht thun, wie es die Träger der alten Namen gethan haben. Wenn es so weiter geht wie bisher, wenn der Landwirth seine Erzeugnisse unter dem Selbstkostenpreise verkaufen muß, wenn der Staat

## Ein armes Mädchen.

Von Georg Gärtner.

(Schluß.)  
Als sie nach A. kam, fand sie Arbeit, die ihr gestattet, ihr Dasein zu fristen; nach wenigen Monaten gab sie einem Kinde das Leben. Nun erst begann die rechte Zeit der Noth; Ersparnisse hatte sie sich keine gemacht, denn die Herren Arbeitgeber sorgen schon dafür, daß ihre Arbeiter nicht zu viel Kapital aufhäufen. Anna gerieth in Schulden; als sie ihrer Arbeit wieder vorstehen konnte, war sie nicht im Stande, jene zu bedenken. Und sie wurde hineingerissen in den Strom, der täglich so viele ihrer Geschlechtsgenossinnen ergreift und sie dem Untergang entgegenführt. Um für sich und ihr Kind Unterhalt zu beschaffen, arbeitete sie am Tage und trug Abends den Rest ihrer Reise zu Markte. Und so war sie tiefer, immer tiefer gesunken, bis keine Rückkehr mehr möglich war. Durch ein Vermittlungsbureau hatte ihr Verführer ihr eine größere Summe Geldes übermachen lassen; doch sie besaß noch so viel Stolz, dieses Sündengeld mit einem Fluche zurückzuweisen.

Das Kind starb nach kurzer Zeit; aber Anna setzte ihr Leben fort, immer mehr in dem Morast versinkend, den sie betreten.

Mit uniger Theilnahme hatte ich ihre Erzählung, ohne sie zu unterbrechen, bis zu Ende gehört. Bestimmte Empfindungen durchzogen mein Gemüth. Welch ein blühendes Leben, wieviel Glück und wieviel Unschuld war hier durch die Schuld eines reichen Wüthlings vernichtet worden!

Ich notirte dem gefallenen Mädchen meine Wohnung und dat sie, am anderen Tage zu mir zu kommen, da wollten wir leben, was noch zu machen sei. Dann gingen wir auseinander.

VI.

Am nächsten Morgen ging ich schon früh aus, um mir die Sehenswürdigkeiten der alterthümlichen Stadt anzuschauen.

Ein Fluß zog sich in verhöhlene Arme getheilt durch dieselbe und verjorste die Bewohner mit Wasser.

Eine große, feinerne uralte Brücke, die über einen solchen Flußarm führte, erweckte meinen Forschungsgeist, denn sie war mit verschobenen schwer zu entfernenden Jochsteinen bedeckt.

Eine Schar Neugieriger, die unten am Ufer standen, festelte meine Aufmerksamkeit. Sie beobachteten die Arbeiten einiger Fischer, die von einem Rahne aus mit ihren Stangen im Wasser herumwühlten.

Ich stellte mich zu den Zuschauern. „Da ist sie“, rief man plötzlich, als die Fischer einen menschlichen Körper an die Oberfläche des Wassers brachten.

Es war der Leichnam eines Weibes, der an das Ufer geschwift wurde.

Ich brauchte nur einen Blick auf das eingefallene, den Stempel unglücklichen Leidens an sich tragende Antlitz zu werfen, um sofort zu erkennen, daß diese Selbstmörderin Anna, die so tief gesunkenen Anna sei!

Sie hatte ausgelitten.

Unter den anwesenden Neugierigen befand sich auch ein junges Paar, das Arm in Arm stehend, die Selbstmörderin betrachtete.

Plötzlich schauerte der Mann zusammen.

„Ein schrecklicher Anblick, nicht wahr, lieber Bruno?“ sagte sie. „Was mag sie in den Tod getrieben haben? — Beweis eine unglückliche Liebe!“

Er wandte sein Antlitz ab von der Todten. „Komm“, ließ uns gehen, Emma“, rief er heiser hervor.

Und sie verließen Arm in Arm den Schauplatz dieses schrecklichen Dramas.

Das junge Paar war der Fabrikant Waldmann von der Firma Waldmann und Sohn und seine Gattin Emma, geborene von Stein. Sie befanden sich auf der Hochzeitreise.

Als ich in mein Hotel kam, fand ich einen Brief vor. Er enthielt nur die wenigen Worte:

„Haben Sie Dank für Ihre Bemühungen, aber zur Rückkehr ist es zu spät für mich. Das Leben, das ich führen muß, erlt mich an, und so fuche ich den Tod. O hätte ich es früher gethan! Leben Sie wohl und nochmals Dank!“ Anna.“

Ich verank in tiefes Nachdenken, ich dachte darüber nach, wieviel Elend es in der Welt gebe und dann legte ich mich hin und schrieb diese einfache, aber doch ergreifende Geschichte nieder.

nicht thut, um die Existenzbedingungen seiner landwirthschaftlichen Bevölkerung erträglich zu gestalten, dann könnte allerdings im Sinne einer Prophezeiung der Völkerverwechslung eintreten, den sie in Aussicht stellt, der hier und da bereits begonnen hat. So gleichgültig, wie das genannte Blatt meint, können König und Vaterland freilich solchen Bestrebungen nicht entgegenstehen. In schweren Zeiten hat sich der preussische Grundbesitzer Adel als eine treue und kräftige Stütze nicht nur für den Thron, sondern auch für das Vaterland bewährt. — Die historische Wahrheit belehrt uns eines Anderen. Mehr als einmal hat die adeliche Kamorilla das Vaterland verrathen (1806!). Und immer hat der Adel als „Stütze des Thrones“ sich gerirt, um das Regiment für seine Sonderinteressen zu mißbrauchen. Es stände besser um's Vaterland ohne diese Götze.

— Eine Erklärung, die seinem bekannten Charakter durchaus entspricht, erläßt über seinen berühmten Brief der ehemalige Vordirektor Stöder im „Volk“. Er schreibt: „Ob derselbe wortgetreu und vollständig abgedruckt ist, vermag ich nicht zu sagen, da ich bei seinem ganz vertraulichen Charakter keine Abschrift davon genommen habe. Ich erinnere mich desselben nicht, aber ich nehme an, daß er im Wesentlichen richtig ist, da er der Lage von damals und meiner Auffassung derselben entspricht. Immerhin sollten anhängige Beurtheiler in der Ausnutzung eines solchen Briefes zurückhaltender sein. Politische Heuchler und Lohnschreiber thun so, als hätte ich mit dem Schreiben dieses Briefes ein großes Unrecht begangen, und unzufolge Leute glauben es wirklich. Ich werde sofort in der „Deutsch-evangelischen Kirchenzeitung“ die Vorgänge, die sich an die sogenannte „Waldersee-Versammlung“ knüpfen, historisch genau darstellen, und hoffe dadurch alle ehrlichen Leute zu überzeugen, daß ich damals gegen unläutere Bestrebungen mit gutem Recht für das Ansehen der Krone und das Wohl des Vaterlandes eingetreten bin.“ — Na, auf diese Stöcker'sche „Verteidigung“ darf man gespannt sein. Der „Vorwärts“ schreibt zu der Erklärung: Derselbe sei sicher ebenso echt wie der von ihm veröffentlichte Brief. „Aus dem Ewald-Brosch wissen wir ja, daß der zweite Luther bin und wieder an Gedächtnischwäche leidet. So ist es denn begreiflich, daß er sich jenes Briefes nicht erinnert. Als vorzüglicher Mann bestritt er natürlich die Echtheit eines Schriftstückes nicht, das möglicherweise im Facsimile veröffentlicht werden könnte. Wenn aber der theure Gottesmann sich des Briefes, den er selbst vor sieben Jahren geschrieben, nicht erinnern kann, wie ist er dann im Stande, die begleitenden Nebenumstände historisch genau darzustellen? Das ist doch ein Räthsel, das wir nicht zu lösen vermögen.“

— Der Jentrusabgeordnete Dr. Lieber hat sich auf einer Versammlung der Jentruspartei in Stuttgart über die „Stellung der Sozialdemokratie zu Religion und Vaterland“ verbreitet und sich dabei unter großem Beifall gegen ein neues Sozialistengesetz ausgesprochen; das Jentrus müsse von Ausnahmestücken eine einzelne Klasse durchaus nichts wissen. — Aber Herr Dr. Lieber und Genossen haben in der Untersuchungskommission des Reichstages doch nach Kräften versucht, ein Ausnahmestück gegen die Freiheit der Wissenschaft zum Schutze der religiösen Dogmen zu schaffen.

— Vom bayerischen „Juwel“. Aus Nürnberg wird den „N. N.“ geschrieben: In eine demnächstige Sitzung der Strafkammer sind 59 Frauenverurtheilte geladen, um sich auf Grund des Vereinsgesetzes zu verantworten. Es handelt sich um die Wittigkeitschaft zum aufgelösten sozialdemokratischen Frauen- und Mädchenbildungsverein. Im Mandatswege waren die beiden Verurtheilten zu je 20 M., die übrigen Vereinsmitglieder zu je 3 M. Geldstrafe verurtheilt worden. Als der hiergegen erhobene Einspruch bei dem Schöffengericht zur Verhandlung kommen sollte, erklärte sich dasselbe für inkompetent, da der Verdacht bestehe, daß vom Verein eine politische Thätigkeit entfaltet worden sei und daher der Art. 19, Abs. 6, sowie Art. 29 des Vereinsgesetzes anzuwenden sei. Die Strafkammer hat sich dieser Rechtsanschauung angeschlossen. — Es zeigt sich drastisch, daß auch das bayerische Vereinsgesetz wie das sächsische ein „Juwel“ ist und reaktionären Bestrebungen Thür und Thor öffnet.

**Schweiz.**

Bern, 16. Septbr. Das Industrie-Departement hat das Material, betreffend die Kranken- und Unfallversicherung, dem Bundesrathe vorgelegt. Es besteht aus der Votivschrift nebst den Begleitendurkunden, sowie aus einer Denkschrift über die Höhe der finanziellen Belastung, die den nach dem Entwurfe eines Bundesgesetzes neben die Krankenversicherung einzurichtenden Krankenkassen voraussichtlich erwachsen wird, und aus versicherungstechnischen Untersuchungen über die Unfallversicherung. Die Entwürfe gelangen im Dezember vor die Bundesversammlung.

**Stalien.**

Rom, 17. Sept. Hier wird die 25jährige Wiederkehr der Okkupation Roms und des Kirchenstaates festlich begangen. Der Papst verbot für die Dauer des Festes jede kirchliche Funktion im Pantheon. In den Festlichkeiten sind die ehemaligen Garibaldianer eingeladen worden. In Valerino fand nun bei der Abreise derselben eine feindliche Demonstration statt. Eine nach Hunderten zählende Volksmenge bombardirte die Wöste, in welchen die Abreisenden saßen. Der Polizei gelang es mit Mühe, die Demonstranten zu zerstreuen. Gemeldet wird nicht, ob die Demonstration von Anhängern des Kirchenstaates oder von den Wittigkeitsliedern des ehemaligen Fasci's in Szene gesetzt worden ist.

**Frankreich.**

Paris, 14. Septbr. Der „Eclair“ bringt eine Unter-

redung mit einem aus Madagaskar zurückgekehrten Zeugen der bisherigen Operationen. Der Zeuge machte äußerst betrübende Mittheilungen. Die Soldaten mußten auf dem Marsche von Brod und Brieustappe ohne Fleisch leben; vom 200. Bataillon, das die Straße bauen mußte, überlebten nur 58, und auch diese liefen kampfunfähig. Der Zeuge beklagt die Gesamtzahl der Todten auf 3000. Sogar die Arzneymittel fehlten, so daß sieben Verwundete acht Tage lang ohne Verband blieben. Der Zeuge glaubt, General Duchesne, der sich vortrefflich bewährte, werde doch Tananarivo nicht vor dem Frühling erreichen.

**Belgien.**

Brüssel, 16. Septbr. Auf Anregung deutscher und französischer Universitätsprofessoren soll 1897 in Brüssel bei Gelegenheit der internationalen Ausstellung ein internationaler Kongreß für Arbeiterbeschützungsabtheilungen abgehalten werden. Ein Ausschuss, den die Professoren Mahaim, der Nachfolger Emil de Laveleye, in Lüttich, Denis-Brüssel, de Ribber-Gent, Brandis Löwen, sowie Louis Strauß-Antwerpen angehören, hat sich bereits gebildet, der Kongreß soll das Programm der Berliner Konferenz von 1890 wieder aufnehmen.

**Aus Stadt und Land.**

Bant, 18. Sept. Das „Wilhelms-Tagelbl.“ veröffentlicht folgenden Brief der Bewohner sächsischer Häuser wichtigen Entschluß des Staatssekretärs des Reichsmarineamts: Der Herr Staatssekretär des Reichsmarineamts hat unterm 31. August c. r. unter Bezugnahme auf § 4 der Mietheverträge entschieden, daß die Inhaber der sächsischen Wohnungen künftige Veränderungen in denselben nur mit Genehmigung der Intendantur vornehmen dürfen, und daß die Mieter, wenn sie beratige Veränderungen ohne Bew. gegen die Genehmigung der Intendantur ausführen lassen, zur Tragung der Kosten unter allen Umständen verpflichtet sind, wobei es keinen Unterschied macht, ob die Änderungen später als zweckmäßig anerkannt werden und bestehen bleiben oder wieder beseitigt werden müssen.

Bant, 18. Septbr. Auch die geistige Theatervorstellung in der „Krone“ war sehr gut besucht, was immerhin für die Jagdkast des Stückes „Der Wahnwitzige von Marienberg“ ein gutes Zeichen ist. Aus den Berichten über den Aufsehen erregenden Mollage-Prozess in unseren Lesern der Inhalt des Stückes genähnt bekannt, aber nicht der oftmals recht drastische Aufbau desselben. Dieser aber ist es, weshalb wir Allen, die das Schauspiel noch nicht gesehen, den Besuch der heutigen und, wie uns mitgetheilt wird, der letzten Vorstellung hier nochmals empfehlen. Man wird sich erst dann ein richtiges Bild machen können von dem stückwürdigen Treiben der frommen Brüder im Alexanderkloster zu Marienberg, besonders das des frommen Bruders Heinrich, sowie auch von den Missethätigen, welche die katholische Kirche anwendet, um ihr unliebsame Personen zu beseitigen. Der oftmals rauschende Beifall war ein Beweis für das ausgezeichnete Spiel aller Darsteller, so daß wir darüber nichts zu sagen brauchen.

Wilhelmsbad, 17. Septbr. Neue Marineforderungen werden schon wieder von der „Nord-Östsee“ aus angebellert; zweifelsfrei Quelle signalisiert. Im Reichsmarineamt ist man zu der Ueberzeugung gekommen, es sei unumgänglich notwendig, die Anforderungen moderner Kriegsschiffe nicht mehr entsprechenden alten Panzer baldmöglichst durch neue Fahrzeuge zu ersetzen. Die Prüfungsarbeiten an den von dem einzelnen Ressort eingereichten Vorschlägen für das nächste Etatsjahr sind nunmehr so weit geblieben, daß sich bereits ein ungefährer Ueberblick über die Befähigung des Budgets gewinnen läßt. Wie aus guter Quelle verlautet, wird das Reichsschatzamt den Bau von zwei neuen Kriegsschiffen beschließen und zwar habe man sich nach eingehender Verhandlung mit dem Reichsmarineamt entschlossen, in den Etat für das Jahr 1896—97 die erste Rate für den Bau von Erbschiffen für die Panzer „König Wilhelm“ und „Friedrich der Große“ einzustellen. — Das hiesige Tagelblatt vertheilt diese Forderungen natürlich wieder mit einem Feuerreiter und mit einer Begründung, die bei Seiten, die den Hummel nicht kennen, den Anseh'n erwecken müssen, als hinge wirklich die ganze Sicherheit des Reiches von diesen beiden Schiffen ab. Gewundert hat uns nur, daß die Tagelblatredaktion nicht auch wieder haarklein nachgewiesen hat, daß durch den Bau dieser Erbschiffe der Niedergang der Stadt Wilhelmsbades aufgehoben und in's Gegentheil verkehrt werden wird.

Wilhelmsbad, 17. Septbr. Der hiesigen evangelischen Zion-Kirchengemeinde ist großes Heil widerfahren. Derselbe hat zum Bau ihrer von den Frommen längst und heftig erbetenen Kirche vom Kaiser aus seinem Dispositionsfonds ein Geschenk von 200 000 M. erhalten. Darob ist nun selbst die Tagelblatredaktion fromm geworden und hat heisse Dankgebete in ihrem Blatt zum Thron und zum Himmel geschickt. Der verantwortliche Redakteur des Tagelblattes hat gar verprochen, anstatt in der Oldenburgerstraße in dem neuen Gotteshaus seine Erbauungsfunden abzugeben.

Wilhelmsbad, 17. Septbr. Der bei den älteren Einwohnern hiesiger Stadt als sehr toleranter Mann in gutem Andenken stehende Marine-Oberrichter Langheld ist im Alter von 60 Jahren in Kiel gestorben.

Wilhelmsbad, 17. Sept. (Von der Marine.) Der Kreuzer „Mermaid“ ist gestern nach dreijähriger Abwesenheit nach seinem Heimathshafen Kiel zurückgekehrt. Der zukünftige Kommandeur der deutschen Kriegsschiffe, Prinz Detrich von Preußen, hat wieder eine Etappe zu dieser Stelle erkommen. Er ist von seinem Bruder zum Contre-admiral ernannt worden und hat einen einjährigen Urlaub erhalten.

Oldenburg, 17. Sept. In seiner heutigen Sitzung bewilligte der Stadtrat, die Summe von 185 000 Mark

zur Uebernahme der einer Privatgesellschaft gehörenden Markthalle und deren Vergrößerung. Weiter beschäftigte sich der Stadtrat mit der vom Magistrat beantragten Biersteuer. Derselbe wurde abgelehnt.

**Vermischtes.**

— Ueber die Gurrakhanalle urtheilt der „alte Feig“, als ihm Jemand die Vergrößerung des Hofes aus der lebhaftesten Begrüßung auf den Straßen nachweisen wollte: „Sehe Er einen alten Affen aus 's Pferd und laß Er ihn in die Stadt ziehen, das Volk wird auch zusammenlaufen; glaube Er mir, es ist alles Kanalle.“

**Eingefandt.**

Für Einmündungen unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion den Lesern gegenüber keine Verantwortung. Die Bewegung der Bäder und deren Forderungen sind wohl noch nie so erregt besprochen worden wie augenblicklich. Wenn ein paar Personen, Männlein oder Weiblein, bestimmen stehen, so wird darüber diskutiert. Wägen nun die Ansichten über die Größe und den Umfang der Bäder in der Bädereigenschaft weit auseinandergehen, darin sind sie Alle einig, daß in den Bädereien die größte Keiligkeit herrschen müsse. Wie durch ein Inzertat in diesem Blatte ersichtlich, haben die Bädermeister, welche die Forderungen der Bädereigenschaft bewilligt, ihr Wort wieder gebrochen und ihre Ueberschriften wieder zurückgezogen. Die Herren mögen diesen Schritt mit ihrem Selbstthut oder der Kartellkommission ausmachen, und Schreiber dieses will nicht untersuchen, was sie dazu veranlaßt hat. Wenn er aber sich — und Andere werden das auch thun — die Frage vorlegt: wem nützt es? so lautet die Antwort: den Großen, dem Bante Konsumverein, der Brodbräuer und einigen großen Bädermeistern, welche in ihrem Innangeshochmuth die Forderungen der Arbeiter nicht bewilligt haben. Die kleinen Bädermeister in Bant und Langeand, die doch auch nur von der Hand in den Mund leben, zahlen die Besche und es kann von einem ernsthaften Widerstand ihrerseits keine Rede sein. Die Arbeiterkraft, die nichts mehr haßt, als Wortbruch, wird sich gegen Alle wenden, welche ihre Interessen zurückgezogen haben. Wenn die Ansichten dieses Streiches jaulen, die Einmündigkeit der Kleinmeister, welche die Abgabe unterzeichnen, werde die Arbeiter zwingen, ihr Brod zu essen, so irren sie sich. Sehr leicht s. D. könnte diese Einmündigkeit dazu führen, daß der Bante Konsumverein seine Bäckerei auch zum Feinbrodbaden einrichtet und seine Wittigkeiter auch mit Raffinbrod versorgt. Wie man hört, soll diese Frage bereits ernstlich erwohnen werden. Andere Leute, die nicht im Konsumverein sind, werden vielleicht lieber von einem offenen, konsequenten Gegner der Bädereigenschaft kaufen und dann haben sich die Herren zwischen zwei Stühle gesetzt. Nun hat, wie in der geistigen Nummer dieses Blattes zu lesen ist, die Kartellkommission einige der umfangreichen Bädermeister herausgegriffen und über sie den Boykott verhängt. Dieser Weg hält Einander für ganz falsch, weil er, so wie die Dinge liegen, taftlich verwerflich ist und auch das Gerechtigkeitsgefühl der Bevölkerung verletzt. Alle, welche die Ueberschrift zurückgezogen, sind schuldig, gegen sie alle wird sich die Arbeiterkraft wenden und wird daher der Ruf der Kartellkommission keine Beachtung finden.

Hierzu bemerkt die Redaktion, daß der schlaue angebliche Plan einiger Bädermeister, die sich unter ihrer Bewilligung unbehelligt gefühlt haben, verurteilt ist, schon dadurch, daß, wie aus dem Inzertattheil ersichtlich, eine Anzahl Bädermeister erklären, daß ihre Ueberschrift mißbräuchlich unter die Zurückziehung der Ueberschrift gekommen sei. Was den Ruf der Kartellkommission an dem betrifft, so hat der Eingefandt Recht, nur soll hier, wie uns mitgetheilt wird, ein ähnlicher Fehler begangen worden sein wie bei den Weiskern. Nur ein kleiner Theil der Kommission habe den Drang empfunden, sofort gegen die Bädermeister, welche abgesehen, einen Trampf auszuspielen. Sicher wird in der Sitzung der Kartellkommission, die heute Abend stattfindet, dieser vorläufige Schritt revidiert werden. In Uebereinstimmung mit der Sache in ein Stadium getreten zu sein, daß sie eine Besprechung in öffentlicher Versammlung erheischt.

**Standesamtliche Nachrichten.**

der Gemeinde Deypens den 15. August bis 15. Septbr. Geboren: Ein Sohn dem Büchsenmacher Leming, Arbeiter Niemer, Schmid Schmidt, Maurer Wille, Maßhauer Kruse, Schiffer Strayna, Kupfermeister Deyland, Feiler Bauhaus, Maler Kfermann, Torpedo-Oberbootsmannsmaat Laule, eine Tochter dem Schlosser Jahn, Arbeiter Schade, Maßhauerbauer Schill, Arbeiter Rißler, Werkstättenlangere Grotling, Schiffzimmermann Godevich, Arbeiter Subjunkt, Reifschmid Jben, Feuerwerkmeister Neumann, Matrosen Dietz, Feiler Zimmermann, Drechsler Dombrowski. Außerdem wurden zwei uneheliche Geburten (Knaben) angemeldet.

Aufgehoben: Metzlerbreder Kasten zu Wilhelmsbad und J. K. Hof zu Deypens, Maßhauerbauer Koster und J. H. Jansen, beide zu Deypens, Maßhauerbauer Herz und K. E. Liebenberg, beide zu Deypens, Arbeiter Dents zu Deypens und M. J. G. Drillingen zu Wilhelmsbad, Torpedo-Oberbootsmeistermaat Müller zu Deypens und H. G. H. Gens zu Kiel, Schlosser Wittrod und G. R. Niemeper, beide zu Bant.

Eheschließungen: Schiffzimmermann Jakob zu Deypens und H. G. Weindt zu Deypens, Maurer Wille und G. H. Jansen, beide zu Deypens, Arbeiter Japfke und K. E. Wiersch gen. Galt, beide zu Deypens, Feiler Grotling zu Deypens und G. J. Deyland zu Wilhelmsbad, Reifschmid Japfke und H. G. H. Drillingen, beide zu Deypens, Maßhauerbauer Koster und J. H. Jansen, beide zu Deypens.

Gestorben: Todter des Schlossers D. M. Tadditen, 11 J. alt, Todter des Arbeiters G. J. Jansen, 19 J. alt, Schiffzimmermann J. G. Prandt, 87 J. alt, Sohn des Reifschmiedes H. P. Wabepfahl, 8 M. alt, Wille E. Jansen gen. Feiler, 70 J. alt, Sohn des Schiffbauersmeister H. G. E. Bremer, 6 M. alt, Sohn des Werkstättenlangers K. W. M. Müller, 8 M. alt, Sohn des Maurers K. R. Wille, 14 J. alt, Arbeiter J. G. Bollenbaum, 63 J. alt, Sohn des Todten E. K. Kollmann, 7 M. alt, Todter des Feuerwerkmeisters K. J. K. Neumann, 2 St. alt, Sohn des Gattlers H. D. Dietz, 5 M. alt. Außerdem wurde eine Totgeburt (Mädchen) angemeldet.

## Bekanntmachung.

Die Liste, betreffend die Einschätzung der in hiesiger Gemeinde wohnhaften Reichsbeamten u. zu den Gemeindesteuern, wird 14 Tage und zwar vom 19. d. Mts. bis zum 3. Oktober cr. im Gemeinde-Bureau zur Einsicht der Beteiligten öffentlich ausliegen.

Etwaige Reklamationen sind innerhalb 3 Wochen nach der Auslegungssfrist bei dem Unterzeichneten einzureichen.

Bant, den 18. September 1895.  
**Der Gemeindevorsteher.**  
Meenß.

## Ausverdingung.

Das Anzünden, Auslöschten und Reinigen der Laternen, sowie die Lieferung des Petroleums für den östlichen und westlichen Bezirk der Gemeinde Heppens soll getrennt am **Dienstag, 23. Sept. d. J.,** Abends 8 1/2 Uhr im Scholz'schen Wirtshause öffentlich ausverdingt werden.

Heppens, den 17. Sept. 1895.  
**Der Gemeindevorsteher.**  
Athen.

## Gesucht

auf **zwei Dachdeckergehilfen.**

**Frerichs, Dachdeckermstr.,**  
Heppens, Wallstr.

## Verloren

am Sonntag Abend eine **Damenuhr mit Kette.** Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung in der Exped. d. Blattes abzugeben.

Empfänger senden eine Parthie

**festen, haltbaren Zwiebeln**

und offerire dieselben wie folgt:

per 1 Pfd. 8 Pf.,  
" 3 " 20 "  
" 10 " 60 "

Bei Abnahme von ganzen Säcken wesentlich billiger.

**Aug. Hürdichs,**

Bant, Neue Wilhelmsh. Straße 27.

**Waaren-Haus**  
**B. H. Bührmann.**

**Knaben-**  
**Anzüge**

aus blau Cheviot und gutem wollenem Buckskin, passend für das Alter von 3 bis 6 Jahre



**M. 2,00.**

Enorme Auswahl!

## I. Bant-Wilhelmsh. Athletenklub Nordische Eiche.

### Einladung

zu der am **Sonnabend den 21. September 1895** in der „Tonhalle“ zu Lothringen stattfindenden

## Rekruten-Abchieds-Feier

bestehend in

**Athletik, humoristischen Vorträgen und Ball.**

Glanznummer des Abends:

**Reben eines ca. 1100 Pfd. schweren Pferdes d. e. Athleten.**

**Kassenöffnung 8 Uhr. Anfang 8 1/2 Uhr.**

**Entrée 40 Pf., Tanzschleife 75 Pf., Damen frei.**

Karten sind zu haben bei den Herren Kruse (Banter Hof), H. Lüdenker, Th. Hemmen, im Festlokal, sowie Abends an der Kasse. Einen genussreichen Abend versprechend ladet freundlichst ein  
**Das Komitee.**

Herren, welche geneigt sind, am **Ringkampf** Theil zu nehmen, müssen sich **bis zum 19. September** im Lokale des Herrn Kruse (Banter Hof, Am Markt) melden.

## Theater in Bant.

Hotel zur „Krone“.

Direktion: **J. v. Bastineller.**

Heute **Mittwoch** (zum letzten Male):

**Sensationelle Novität!**

**Der Bahnsinnige von Marienberg**

oder:

**Die Ereignisse im Kloster der Alexianer.**

Sensations-Schauspiel nach den genauen, wahrheitsgemäßen Vorgängen, wie solche vor kurzer Zeit durch den sensationellen Prozeß Mella vor dem Landgericht in Aachen aufgedeckt worden sind.

## E. Schmidt, Uhrmacher,

2 Neue Wilhelmshavener Str. 2,

empfehlte sich zur

**Ausführung sämtl. Reparaturen**  
an **Taschen- u. Wanduhren**  
bei billigsten Preisen unter Garantie.

Desgleichen bringe mein

**Lager in preiswerthen Regu-**  
**lateuren, Weckern,**  
**Taschenuhren, Ketten etc.**  
in gefälliger Erinnerung.

Empfehle zur Einmachzeit:

**Crystall-Zucker**  
**Raffinade**  
**Essigsprit**  
**Essig-Essenz**  
**Gewürze**  
**Salicylsäure**  
**Pergamentpapier.**

**R. Keil, Drogerie z. Roth. Kreuz**  
Wertstraße.

## Biere

aus der Dampfbierbrauerei von **Th. Fetzl** in Jever.

**Lagerbier, helles Bier nach Pilsener**  
Art, dunkles bayrisch Gebräu  
in Fässern und Flaschen.

**Cigarren** in allen Preislagen, von  
2 Mark bis 15 Mark  
per 100 Stück.

**Joh. Fangmann,**  
Bismarckstraße 59.

**Selters**  
und **Brause-Limonaden**  
aus eigener Fabrik empfiehlt

**J. H. Buss,**  
Wilhelmshaven und Barel.

## Erklärung!

Bezugnehmend auf die Bekanntmachung der 25 Bädermeister, die bewilligt haben, in Nr. 217 des „Nordb. Volksbl.“, erklären wir, die Unterzeichneten, **daß mit unseren Namen arger Mißbrauch getrieben worden ist.** Die Antwort, die uns die Kartellkommission öffentlich zukommen ließ, genügte uns in jeder Beziehung und lag somit für uns keine Veranlassung vor, unsere Unterschrift zurückzugeben.

Der Beschluß einer i. J. stattgefundenen Bädermeister-Versammlung ging dahin, die Unterschrift nur dann zurückzugeben, falls die Kartellkommission keine oder zum mindesten keine genügende Antwort auf unsere Aufforderung zu geben vermocht hätte. Wenn über die erfolgte Antwort nun der Eine oder Andere nicht befriedigt ist, so lassen wir dies dahin gestellt, aber Pflicht Derjenigen, die das Inserat veranlaßt haben, wäre es gewesen, sich zu vergewissern, ob ihr Vorgehen auch die Zustimmung aller dabei in Frage kommenden Bädermeister gefunden hätte. — dies hätte man jedenfalls in einer weiteren Versammlung sehr leicht erfahren können — bevor sie den Namen Anderer zu einer derartigen Bekanntmachung mißbrauchen.

**Otto Meyer, Neubremen.**  
**B. Ahrichs, Neubremen.**  
**C. Bülthuis, Neubremen.**  
**Th. Zollenkopp, Heppens.**  
**W. Knappe, Bant.**  
**J. Hass, Bant.**  
**J. B. Harms, Bant.**  
**H. R. Eilers, Bant.**

## Alle Diejenigen

die bei dem Gewerkschafts-Ausflug von dem Vorfalle zwischen dem Eisenbahnschaffner Unland und Unterzeichnetem auf dem Trittbrette Zeuge waren, werden gebeten, sich umgehend zu melden.

**Franz Boffehl.**

## Theater in Jever. 303

Hotel „Zum Erdgroßherzog“, Konzerthaus.

Direktion:

**Herr J. v. Bastineller.**

**Donnerstag, 19., Freitag, 20. Sept.**  
**Sensationelle Novität!**

**Der Bahnsinnige von Marienberg**  
oder:

**Die Ereignisse im Kloster der Alexianer.**  
Sensations-Schauspiel nach den genauen, wahrheitsgemäßen Vorgängen, wie solche vor kurzer Zeit durch den sensationellen Prozeß Mella vor dem Landgericht in Aachen aufgedeckt worden sind.

Preise der Plätze siehe Inserat. Karten im Vorverkauf sind nur in dem Cigarrenladen von **W. und S. Tiarls** zu haben.  
Kassenöffn. 6 1/2 Uhr. Anf. 7 1/2 Uhr.

## Arbeiter-Turnverein „Phönix“.

Sonnabend den 21. Sept.,

Abends 8 1/2 Uhr

**Monats - Versammlung**

im Vereinslokal „Arche“ zu Bant.

Tagesordnung:

1. Hebung der Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Diesjähr. Kreisjahr betr. und Wahl eines Delegierten zu demselben.
4. Verschiedenes. (N. A. werden die Bundes-Mitgliedsarten ausgehändigt.)

Vollständigem Erscheinen sieht entgegen  
**Der Vorstand.**

Die **Turnstunden** finden **Montags** und **Donnerstags** in der „Arche“ zu Bant statt. Anmeldungen zum Verein werden in denselben entgegengenommen.

## Bürger-Verein Heppens.

Zur Beachtung!

Unser Votum **F. Rode**, Eingangsstr. 26, holt von jetzt bis zum 25. September von den Mitgliedern die Steuern zur Beforgung nach Jever ab.

**Der Vorstand.**

## Zur Beachtung!

Meiner werthen Kundschaft hiermit zur Nachricht, daß ich den gestellten Forderungen der Bädergehilfen voll und ganz nachgekommen bin, überhaupt schon längst mehr gebe, als die gestellten Forderungen betragen.

Um sich davon überzeugen zu können, bitte ich meine werthe Kundschaft, zu jeder Zeit, wenn es derselben beliebt, meine Bäckerei zu besuchen.

Hochachtungsvoll

**Fr. Neumann,**  
Bädermeister.

**Sinen großen Posten**  
**Konfirmanden-Schuhe**  
und **Stiefel**

hat noch billig abzugeben

**T. R. Wolffs,**  
Neuvestraße 1a.

## Gasglühlicht,

bester jetzt existirendes Licht, empfehle zu nachstehendem Preis:

1 kompl. Apparat kostet	Mk. 8,50
1 kompl. Bedachung m. Schächer	2,35
1 Opallglas	1,15
1 Jena-Cylinder	0,70
1 guter gewöhnlicher Cylinder	0,25
1 Glimmer-Cylinder	0,90
1 Ersatzalohkörper	1,80

**C. Gleich, Mechaniker,**

Roonstraße 15.

## Unserer werthen Kundenschaft von Wilhelmshaven und Umgegend

dienen zur gefälligen Nachricht, daß wir im Laufe des Monats Oktober im Hause des Herrn Hilbers, Marktstrasse, vis-à-vis unserem alten Geschäft, einen

### Bazar für Glas-, Porzellan-, Emaillewaaren, verbunden mit Haus- u. Küchengeräthen sowie vielerlei Nebenartikeln

eröffnen. Unsere vereinigten Etablissements werden sodann den Charakter eines Sortimentswarenhauses annehmen, wie solche in allen Großstädten, auf dem Massenumsatz basierend, zum Vortheile des laufenden Publikums bestehen. Die bisher erzielten Erfolge, auf welche unser nun ein Jahr bestehendes Geschäft zurückblicken kann, rechtfertigen die Bemerkung, daß wir, auf der Höhe der Zeit stehend, sehr wohl in der Lage sind, auch in den neuen Abtheilungen

**das Höchste zu leisten!!**

**Massen-Einkäufe** aus nur ersten Fabriken und das Prinzip des Massen-Umsatzes durch ganz niedrige Verkaufspreise lassen uns auch bei unserem neuen Unternehmen regen Zuspruch von Seiten unserer verehrten Abnehmer erwarten.

## Julius Kroll & Comp.

30 Marktstrasse 30.

**Feste Preise!!**

### Heinr. H. Janssen

Marktstr. 17

empfehle sein großes Lager sämmtlicher

### Bettfaden

mit Garantie zu anerkannt billigen Preisen.

Näharbeit für Bettfaden gratis!

### Heinr. H. Janssen

Marktstr. 17.

### Für Arbeiter

halte mein großes Lager in **Werktags-Zeugen**

als: Jumper, Kittel, Hemden etc. (eigenes Fabrikat) sowie Kinder-Anzüge in allen Größen bei billiger Preisstellung bestens empfohlen.

### Heinr. H. Janssen

Marktstr. 17.


### Für die Hausfrau

empfehle besonders

### Winter-Hauskleider

Meter mit 42 Pf. anfangend bis zu den besten Qualitäten in großer Auswahl.

**Gegen Baar!!**

Wulf & Francksen	Einschläfige Betten	Einschläfige Betten	Einschläfige Betten	Einschläfige Betten	Einschläfige Betten
	Nr. 8	Nr. 10	Nr. 10 b	Nr. 11	Nr. 12
	aus grün-roth gestreiftem Körper mit 16 Pfund Federn.	aus roth-grau gestreiftem Atlas mit 16 Pfund Federn.	aus roth-bunt gestreiftem Atlas mit 16 Pfund Federn.	aus rothem oder roth-rosa Atlas mit 16 Pfund Halbdaunen.	Oberbett aus rothem Daunenfüßer, Unterbett aus rothem Atlas mit 16 Pfund Daunen u. Federn.
	Oberbett 7,— Unterbett 7,— 2 Kissen 5,— Mt. 19,— Zweischläfig Mt. 23,50	Oberbett 10,25 Unterbett 10,25 2 Kissen 7,— Mt. 27,50 Zweischläfig Mt. 31,—	Oberbett 13,50 Unterbett 13,50 2 Kissen 9,— Mt. 36,— Zweischläfig Mt. 40,50	Oberbett 17,50 Unterbett 17,50 2 Kissen 10,— Mt. 45,— Zweischläfig Mt. 50,50	Oberbett 22,— Unterbett 20,50 2 Kissen 12,— Mt. 54,50 Zweischläfig Mt. 61,—

Ein schulfreier Laufburische für den ganzen Tag gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

### Zu vermietthen

zum 1. Novbr. eine 3-räum. Wohnung mit Wasserleitung u. Stall. Mietpreis 165 Mark. M. Weiske.

### Neue grüne u. graue Erbsen

empfehle N. Pels, Neue Wilh. Str. 60.

Kräftig und reinlichmehende Chines. Thees u. gebr. Kaffees

empfehle R. Keil, Drogerie z. Roth. Kreuz.

### Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei der Beerdigung unserer lieben unvergesslichen Kinder, sowie für die vielen schönen Kranzspenden sagen wir unseren tiefgefühltesten Dank.

Familie Siems.